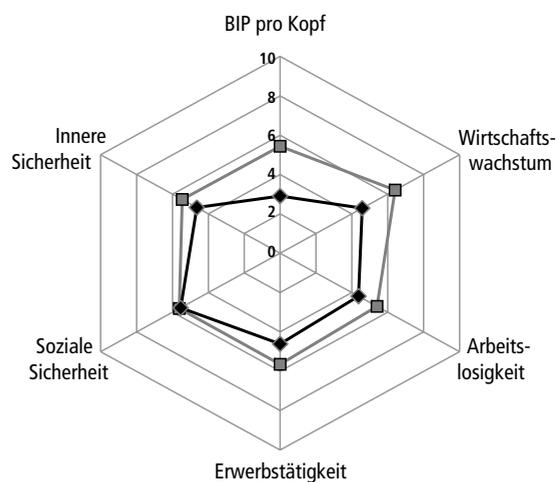
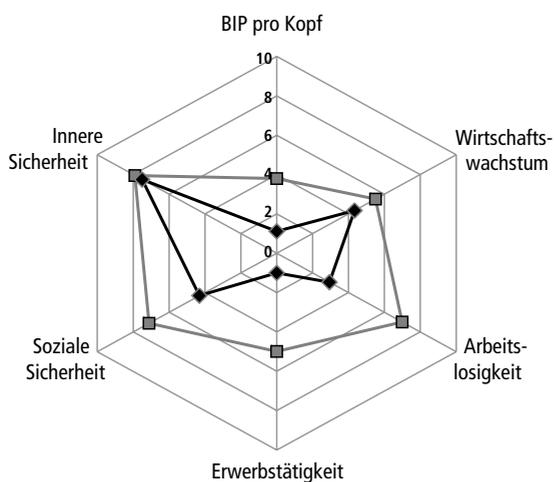


Brandenburg

| Kurzporträt | | | | |
|--|--|--------|--------|--------|
| Größe | 29.478 km ² | | | |
| Landesregierung | 1990–1994: SPD/FDP/Bündnis 90 · 1994–1999: SPD · 1999–2004: SPD/CDU · 2004–2009: SPD/CDU | | | |
| | 2002 | 2004 | 2006 | 2008 |
| Einwohner in Mio. | 2,593 | 2,575 | 2,559 | 2,536 |
| Einwohnerdichte je km ² | 88 | 87 | 87 | 86 |
| Registrierte Arbeitslosigkeit in Prozent | 19,1 | 20,3 | 18,7 | 14,5 |
| Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in Prozent | 22,8 | 22,1 | 21,1 | 16,4 |
| BIP pro Kopf in Euro | 17.200 | 17.500 | 19.900 | 21.600 |
| Wirtschaftswachstum in Prozent | –0,5 | 1,5 | 2,8 | 1,0 |

Zielgrößen

Aktivitätsniveaus



◆ Brandenburg ■ Deutschland

1 = schlechtester Wert, 10 = bester Wert

Alle Angaben in Punktwerten

Ausgangssituation

»Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser.« Dieses Zitat vom wohl bekanntesten Brandenburger, Theodor Fontane, hätte nicht besser für die Anforderungen an die Politik der Landesregierung gewählt werden können. Sowohl Courage als auch Ausdauer muss das Land beim Abbau der enormen Staatsverschuldung beweisen. Die unter der amtierenden Regierung eingeleiteten Sparmaßnahmen haben bereits im Jahr 2007 eine erfreuliche Wirkung gezeigt und zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung einen Landeshaushalt ohne Neuverschuldung ermöglicht.

Erstmals ohne
Neuverschuldung

Dieses Hochgefühl, das dem Land auch ein Jahr darauf noch erhalten blieb, sollte Ansporn genug sein, um den politischen Verlockungen zu widerstehen und die Ausgabenzügel auch weiterhin straff zu halten. Hierbei kann es durchaus hilfreich sein, sich auf alte preußische Tugenden wie Fleiß, Sparsamkeit und (Haushalts-)Disziplin zu besinnen. Vor allem um Kosten zu sparen, kooperiert Brandenburg mittlerweile bei vielen öffentlichen Leistungen mit der Bundeshauptstadt Berlin. Solche Kooperationen haben gegenüber einer Fusion den großen Vorteil, dass unterschiedliche Präferenzen der Bürgerinnen und Bürger in den beteiligten Ländern berücksichtigt werden. Zudem würden sich die Schuldenberge durch eine Länderehe nicht in Luft auflösen, sodass eine solide Haushaltspolitik auch in einem fusionierten Land erforderlich bliebe.

Kooperation mit Berlin

Einkommen

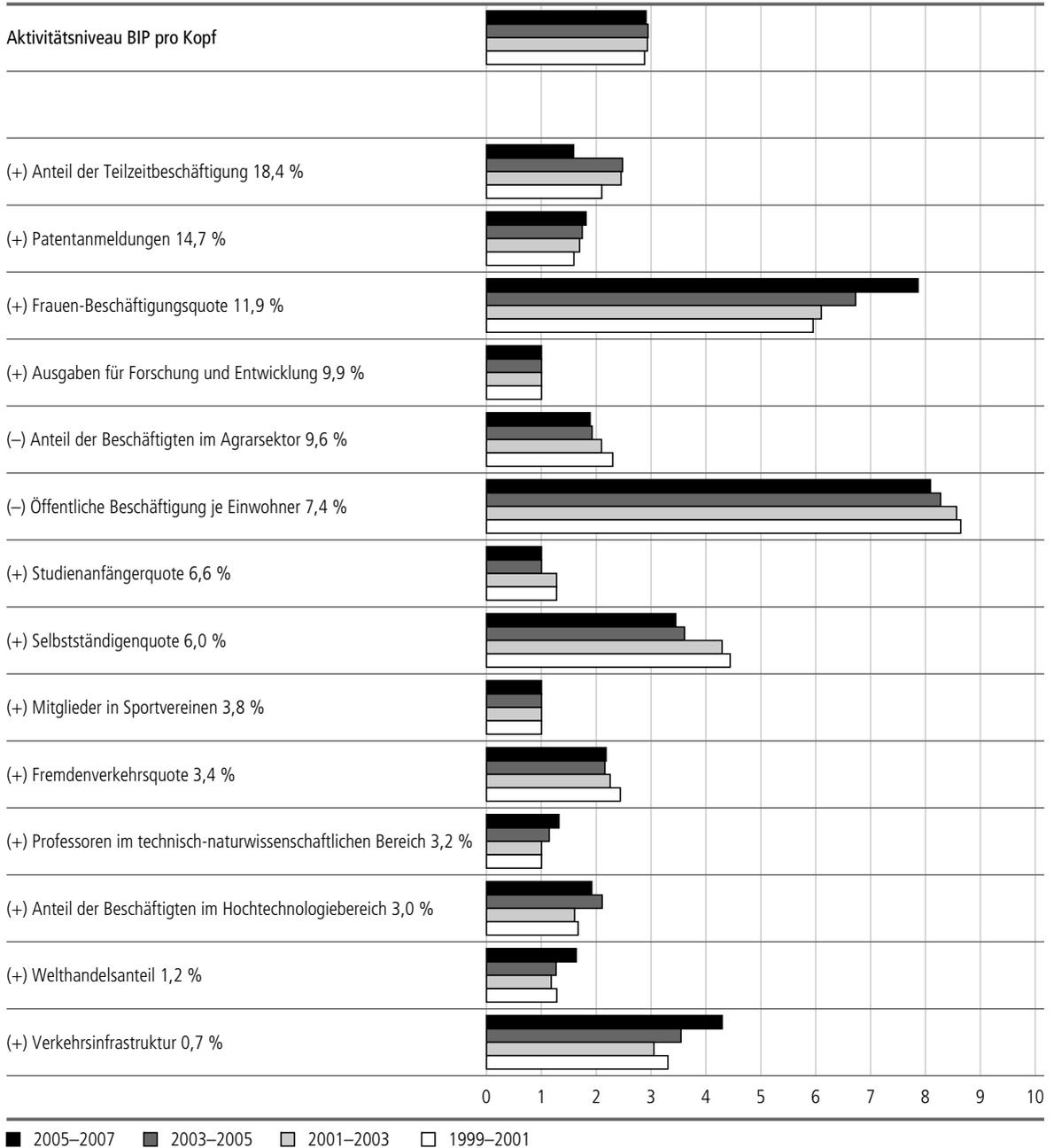
Im Zielgrößenbereich »Einkommen« gehört Brandenburg zur Gruppe der am wenigsten erfolgreichen Länder. Mit einem BIP pro Kopf von gerade mal 20.800 Euro liegt das Land an der Oder nur knapp vor dem Schlusslicht Mecklenburg-Vorpommern. Doch während das Wirtschaftswachstum des nördlichen Nachbarn im aktuellen Beobachtungszeitraum 2,20 Prozent beträgt, kann Brandenburg nur um 2,00 Prozent zulegen (Bundesdurchschnitt: 2,27 Prozent). Hoffnungsvoll stimmt jedoch, dass das Land mit 4,57 Punkten nach Sachsen das höchste Aktivitätsniveau »Wirtschaftswachstum« im Osten Deutschlands aufweist.

Vorletzter Platz beim BIP

Die Haushaltsüberschüsse in den Jahren 2007 und 2008 waren nicht nur auf eine zurückhaltende Ausgabenpolitik, sondern auch auf die bis zur einsetzenden Wirtschaftskrise stark gestiegenen Einnahmen zurückzuführen. Die Wirtschaftskrise hat jedoch auch für Brandenburg erhebliche Mindereinnahmen zur Folge. Zusätzlich sinken die Einnahmen aufgrund der bis 2019 auslaufenden Solidarpakt-II-Mittel. Weitere Einsparungen sind daher notwendig. So ist der geplante Abbau der strukturellen Personalüberhänge ohne Alternative.

Schrumpfende
Einnahmen

BIP pro Kopf Brandenburg



Alle Angaben in Punktwerten

Die Landesregierung will das Landespersonal von derzeit etwa 53.000 Stellen auf rund 47.800 Stellen bis Ende 2012 verringern. Bereits in den letzten beiden Beobachtungszeiträumen hat Brandenburg den Abbau der öffentlichen Beschäftigung vorangetrieben und weist im aktuellen Untersuchungszeitraum mit 25 Landesbediensteten je 1.000 Einwohner das niedrigste Niveau unter den neuen Bundesländern auf.

Abbau öffentlicher
Beschäftigung

Es bedarf jedoch noch eines langen Atems, um die Sünden der Vergangenheit zu tilgen. So hat sich seit der Wiedervereinigung ein enormer Schuldenberg aufgetürmt, der im aktuellen Beobachtungszeitraum 6.690 Euro je Einwohner beträgt. Damit einher gehen Zinsverpflichtungen in Höhe von 306 Euro je Einwohner. Zum Vergleich: Sachsen muss dank eines relativ geringen Pro-Kopf-Schuldenstandes (2.710 Euro) lediglich 137 Euro je Einwohner an Zinsen zahlen. Die Ersparnis bei den Zinsausgaben kann der Freistaat in höhere Investitionsausgaben je Einwohner stecken. So wurden in Sachsen im aktuellen Untersuchungszeitraum 1.014 Euro je Einwohner für investive Zwecke verausgabt, während es in Brandenburg lediglich 790 Euro waren. Eine solide Haushaltspolitik schafft also Spielräume für Investitionen und damit für den zukünftigen Erfolg eines Landes.

Solide Haushaltspolitik
notwendig

Entscheidend dabei ist allerdings nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Investitionsentscheidungen. Ein Land sollte günstige Rahmenbedingungen für unternehmerische Aktivitäten schaffen, jedoch keine selektive Förderung einzelner Branchen oder Unternehmen betreiben. Die Landesregierung tat also gut daran, ihre Energie in den letzten Jahren auf die Kernbereiche staatlichen Handelns zu konzentrieren, etwa die Bereitstellung einer adäquaten Infrastruktur. So konnte sich das Land beim Wirkungsfaktor »Verkehrsinfrastruktur« seit dem Zeitraum 2001–2003 um fünf Plätze verbessern und liegt nun mit 4,29 Punkten auf Rang drei.

Gute Entwicklung bei
Verkehrsinfrastruktur

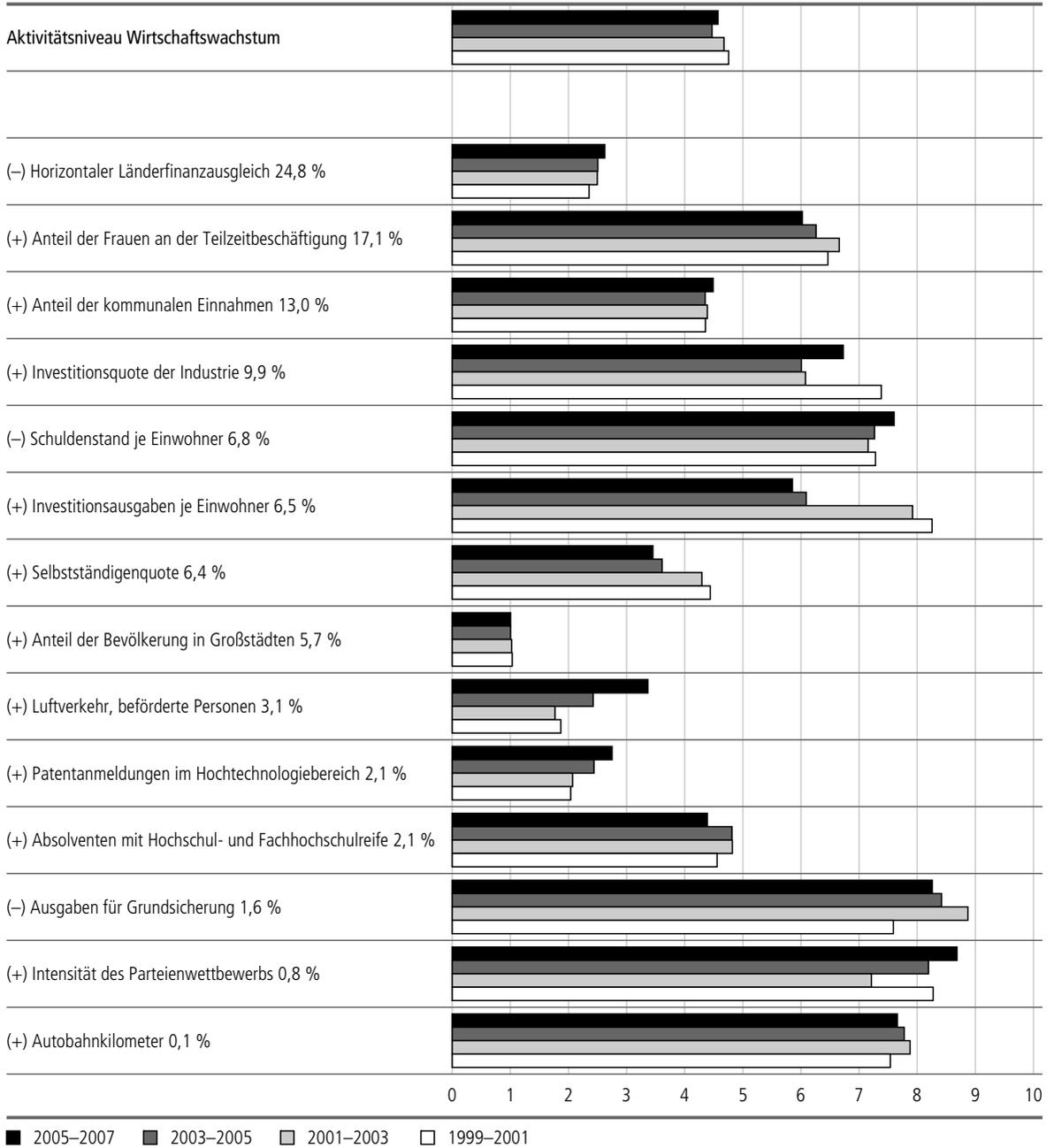
Vor allem das Autobahnnetz ist recht gut ausgebaut, weshalb Brandenburg mit 7,65 Punkten den dritten Platz beim Faktor »Autobahnkilometer« belegt (Bundesdurchschnitt: 3,03 Punkte). Im flächenmäßig fünftgrößten Bundesland gilt: Alle Autobahnen führen nach Berlin bzw. zum Berliner Ring. So auch die A24, die Hamburg und Berlin verbindet. Wegen des stark gestiegenen Verkehrsaufkommens sollen die mittlerweile überlastete Autobahn zwischen Neuruppin und dem Dreieck Havelland sowie der sich anschließende nördliche Berliner Ring von derzeit vier auf sechs Spuren ausgebaut werden. Ebenfalls für das nächste Jahrzehnt geplant ist der Lückenschluss der A14. Diese Maßnahme dürfte vor allem dem nordwestlichen, strukturschwachen Landkreis Prignitz zugutekommen.

Autobahnnetz

Doch nicht nur Straßeninfrastruktur ist für den Erfolg eines Landes als Wirtschaftsstandort wichtig, sondern in zunehmendem Maße auch eine gute Erreichbarkeit auf dem Luftweg. Umso erfreulicher ist es, dass Brandenburg beim Wirkungsfaktor »Luftverkehr, beförderte Personen« in den letzten beiden Beobachtungszeiträumen eine recht positive Entwicklung nahm. So

Verbesserungen im
Luftverkehr

Wirtschaftswachstum Brandenburg



Alle Angaben in Punktwerten

konnte das Land seit dem Zeitraum 2001–2003 drei Plätze gutmachen und liegt aktuell mit 3,36 Punkten auf Rang sechs. Der Punktwert des Landes ist damit zum ersten Mal leicht überdurchschnittlich. Eine weitere Verbesserung wird der Ausbau des Flughafens Schönefeld zum neuen Flughafen Berlin Brandenburg International bewirken, der voraussichtlich 2011 in Betrieb gehen wird.

Die oben beschriebenen Verbesserungen der Infrastruktur dürften auch den Tourismus im Lande ankurbeln, was angesichts des unterdurchschnittlichen Abschneidens Brandenburgs beim Wirkungsfaktor »Fremdenverkehrsquote« dringend nötig ist. So musste das Land an der Oder im Vergleich zum Beobachtungszeitraum 2001–2003 zwei Plätze abgeben und belegt aktuell mit 2,18 Punkten nur noch Rang elf (Deutschland: 2,54 Punkte). Besonderes Augenmerk sollte auf die Gruppe der ausländischen Touristen gelegt werden, deren Anteil gegenwärtig rund acht Prozent beträgt. Angesichts der vielfältigen Sehenswürdigkeiten, wie Schlösser und ausgedehnte Parkanlagen, die von der preußischen Geschichte künden, müsste es möglich sein, den Anteil dieser Gruppe weiter auszubauen. Zudem lockt das wasserreichste Bundesland mit unberührter Natur, die am besten auf dem Fahrrad entlang der gut ausgebauten Radwege oder auf »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« erlebt werden kann.

Schon Fontane bot die Mark Inspiration für seine späteren großen Romane wie »Effi Briest« und »Der Stechlin«. Letzterer spielt am nahe der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern gelegenen Großen Stechlinsee, der dank seiner flachen Strände und des klaren Wassers unter den vielen Badeseen des Landes einer der beliebtesten ist. Das Potenzial Brandenburgs als Reiseziel geht also deutlich über Potsdam und Schloss Sanssouci hinaus und sollte im Hinblick auf die wohlfahrtssteigernde Wirkung, die der Tourismus mit sich bringt, auch ausgeschöpft werden. Richtige Schritte sind die Kooperationen des Landes mit Berlin und Mecklenburg-Vorpommern zur gemeinsamen Vermarktung und Koordination beim Ausbau der touristischen Infrastruktur.

Großes Potenzial
als Reiseziel

Gemeinsame
Vermarktung mit Berlin
und Mecklenburg-
Vorpommern

Beschäftigung

Auch im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« ist Brandenburg unter den am wenigsten erfolgreichen Bundesländern zu finden. Dies ist vor allem auf die deutschlandweit niedrigste Erwerbstätigenquote zurückzuführen. Angesichts dessen sollten die Anstrengungen des Landes zur Erhöhung der Erwerbstätigkeit intensiviert werden. Aktuell liegt Brandenburg beim entsprechenden Aktivitätsniveau mit 4,61 Punkten auf dem zehnten Platz. Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) ist mit 18,6 Prozent dagegen sogar etwas niedriger als in Sachsen, und dies obwohl das entsprechende Aktivitätsniveau Brandenburgs mit nur 4,37 Punkten bundesweit am zweitniedrigsten ist.

Deutschlands niedrigste
Erwerbstätigenquote

Diese Diskrepanz kann zu einem großen Teil auf die Pendlerverflechtung zwischen den an Berlin grenzenden brandenburgischen Kreisen und der Bundeshauptstadt zurückgeführt werden. So hat sich die Zahl der Arbeitskräfte, die aus Brandenburg nach Berlin einpendeln, zwischen 1995 und 2007 um rund 80 Prozent auf etwa 168.000 Personen erhöht. Dies waren über 100.000 mehr, als in die Gegenrichtung pendelten.

Problemfälle: Landkreise
in nördlicher Randlage

Jene berlinnahen brandenburgischen Kreise mit einer besonders hohen Pendelintensität, wie beispielsweise Potsdam-Mittelmark oder Dahme-Spreewald, weisen auch eine verhältnismäßig niedrige Arbeitslosenquote auf. Je größer die Entfernung zur Bundeshauptstadt, desto ausgeprägter ist in der Regel die Unterbeschäftigung. Die peripheren Landkreise, im Norden Uckermark, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz sowie im Süden Oberspreewald-Lausitz und Elbe-Elster, sind die beschäftigungspolitischen Problemfälle des Landes. Kaum Entlastung für die sie umgebenden Kreise bieten zudem die strukturschwachen Oberzentren Frankfurt (Oder), Brandenburg an der Havel sowie Cottbus.

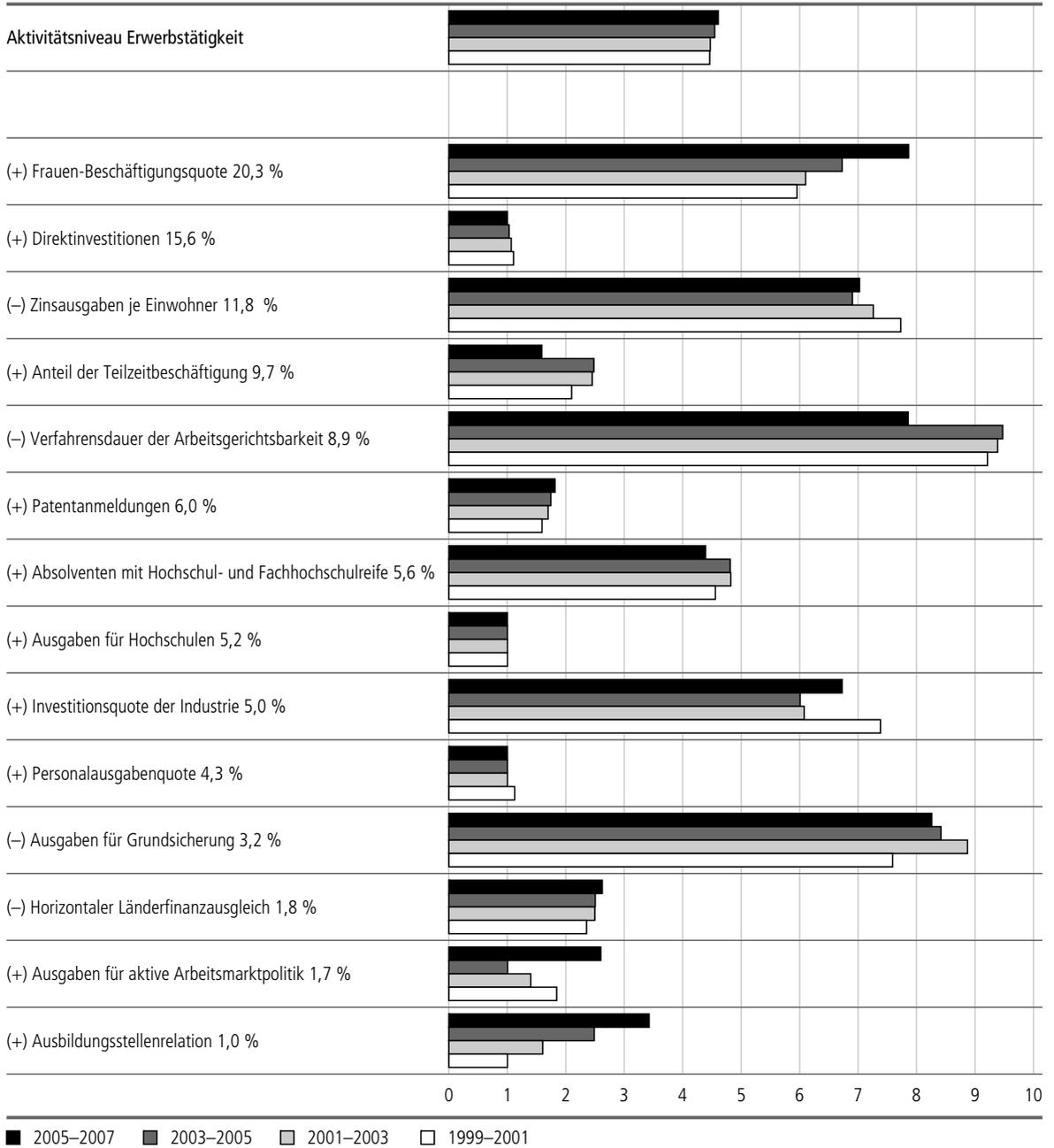
Wanderungsströme

Ein ähnliches Gefälle zwischen hauptstadtnahen und berlinfernen Regionen gibt es auch bezüglich der Wanderungsströme. Während im Umland von Berlin zwischen 1995 und 2006 ein Bevölkerungszuwachs von etwa 217.000 Personen erreicht wurde, verzeichneten die Randregionen Brandenburgs im selben Zeitraum einen Wanderungsverlust von knapp 95.000 Personen. Der Wanderungsgewinn des engeren Verflechtungsraums resultiert vor allem aus dem bekannten Phänomen der Suburbanisierung. So zogen mehr als ein Viertel der knapp 1,5 Mio. zwischen 1995 und 2006 aus Berlin abgewanderten Personen ins Umland. Demgegenüber sind im äußeren Entwicklungsraum sowohl die ländlichen Gebiete als auch die Oberzentren wie Frankfurt (Oder) und Cottbus von Abwanderung betroffen.

Beispiel
Eisenhüttenstadt

Ein Beispiel für die Probleme der Städte am Rande Brandenburgs ist Eisenhüttenstadt. Seit der Wiedervereinigung ist die Bevölkerung um über 30 Prozent geschrumpft. Die Stadt ist geprägt von Brandenburgs größtem Industriebetrieb, dem integrierten Hüttenwerk ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH, das zu einem der weltweit größten Stahlkonzerne gehört. Doch die mangelnde Diversifikation der regionalen Wirtschaftsstruktur erweist sich nun als Achillesferse. So leidet die Branche unter der weltweiten Wirtschaftskrise, insbesondere da die Nachfrage der Automobilindustrie nach Blech und Draht drastisch eingebrochen ist. Aufgrund dessen wurden einige Anlagen im Werk stillgelegt und die Kurzarbeit im Zuge der Produktionsdrosselung auf den Großteil der 2.670 Mitarbeiter ausgedehnt. Glücklicherweise haben die Verantwortlichen der Stadt die Notwendigkeit erkannt, ihre Wirtschaftsstruktur auf eine breitere Basis zu stellen. So wurde das rheinland-pfälzische Unternehmen Prowell, das einen dreistelligen Millionenbetrag in den Standort investieren will, mit offenen Armen empfangen. Das Unternehmen errichtet in Eisenhüttenstadt eine Papierfabrik zur Herstellung von Wellpap-

Erwerbstätigkeit Brandenburg



Alle Angaben in Punktwerten

penrohpapier, die mit einer Jahreskapazität von 650.000 Tonnen die größte ihrer Art in Europa sein soll. Auch der russische Energiekonzern Gazprom will in Eisenhüttenstadt investieren und bis 2010 ein Gasturbinenkraftwerk im Industriegebiet der Stadt errichten.

Industrielle Basis
ausbauen

Im Hinblick auf die positiven Beschäftigungswirkungen einer starken und diversifizierten industriellen Basis ist deren Ausbau zu begrüßen. So ist der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor nur in zwei Flächenländern sowie den Stadtstaaten geringer. Beim entsprechenden Wirkungsfaktor erzielt Brandenburg daher auch nur 4,90 Punkte und liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (6,50 Punkte). Bleibt zu hoffen, dass die oben genannten Neuansiedlungen und die hierdurch entstehenden zusätzlichen Arbeitsplätze auch dabei helfen, die Abwanderung zu stoppen.

Angespannter
Ausbildungsmarkt

Ein wichtiges Kriterium für die Standortwahl von Unternehmen ist das Vorhandensein qualifizierter Arbeitskräfte. Sowohl Facharbeiter als auch Hochschulabsolventen werden benötigt. Bezüglich der ersten Gruppe sollte die Landesregierung auf eine Verbesserung der Ausbildungsstellenrelation hinwirken. So kommen im aktuellen Untersuchungszeitraum auf 100 Ausbildungswillige lediglich 88,9 Ausbildungsplätze (Deutschland: 96,0). Nur in Berlin ist der Ausbildungsmarkt noch angespannter. Für eine Intensivierung der Aktivitäten des Landes in diesem Bereich spricht nicht nur, dass die individuellen Chancen auf dem Arbeitsmarkt ohne eine Berufsausbildung deutlich schlechter sind und damit ungelernete Arbeitskräfte häufiger auf Arbeitslosengeld II angewiesen sind. Hinzu kommt, dass aufgrund der demographischen Entwicklung ein Fachkräftemangel absehbar ist und schon allein deshalb keine Potenziale verschwendet werden sollten.

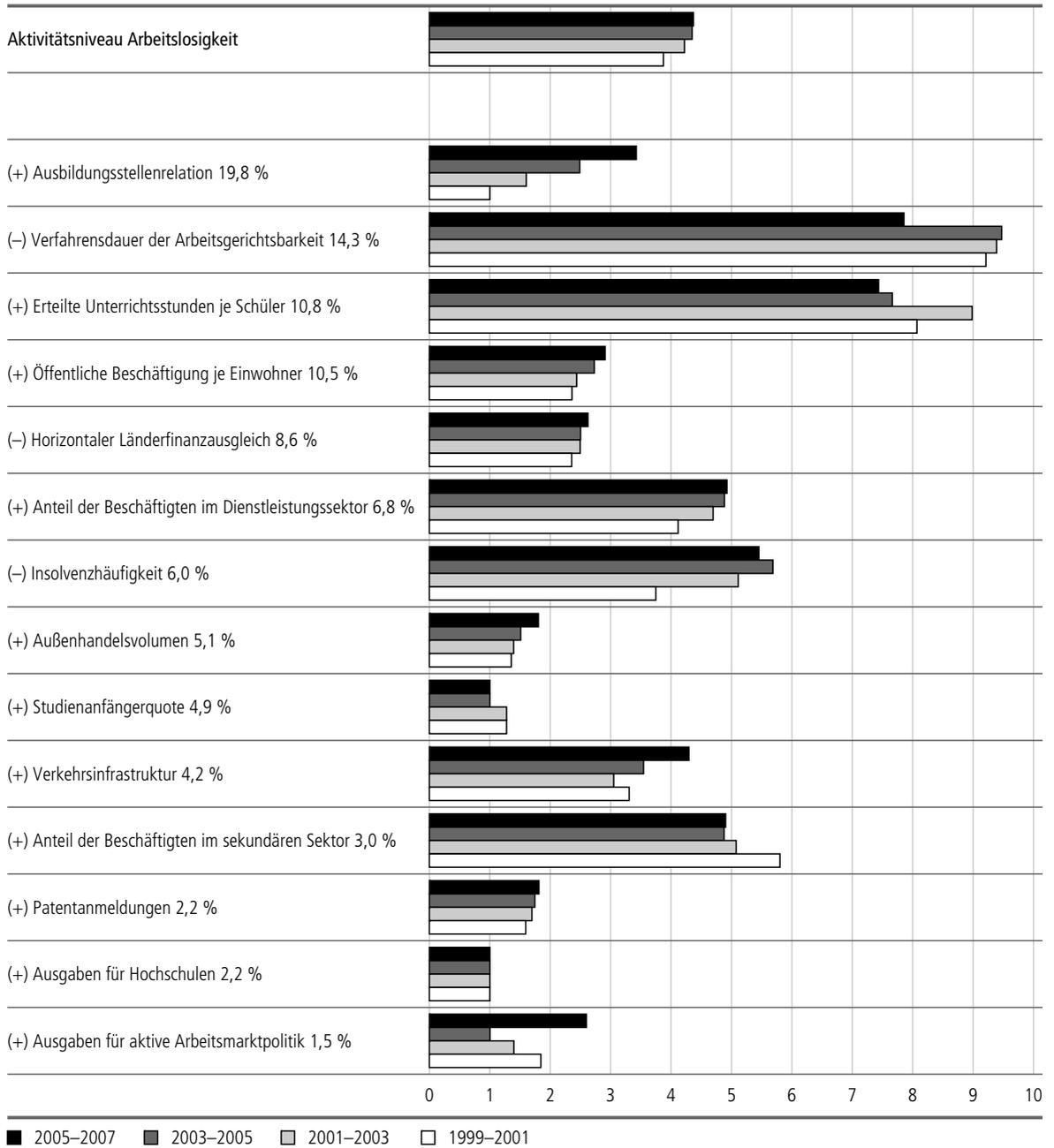
Positiv: dritthöchste
Frauen-
Beschäftigungsquote

In diesem Sinne ist es positiv zu bewerten, dass Brandenburg mit 64 Prozent die dritthöchste Frauen-Beschäftigungsquote unter allen Bundesländern aufweist (Deutschland: 62 Prozent). Hierdurch wird das heimische Arbeitskräftepotenzial besser ausgeschöpft, was wiederum dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenwirkt. Gegenwärtig gehen jedoch insbesondere Brandenburgerinnen vermehrt einer Tätigkeit in der Bundeshauptstadt nach, da Berlin mit seinem breiten Angebot an Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich vor allem Frauen Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann dabei helfen, die Erwerbsbeteiligung der Frauen weiter zu steigern. Die infrastrukturellen Voraussetzungen wie ganztägige Kinderbetreuung wirken sich bereits jetzt positiv auf die Erwerbsneigung von Frauen in Brandenburg aus. Relativ wenig verbreitet ist hingegen die Möglichkeit der Teilzeitarbeit. So hat Brandenburg mit 19,4 Prozent den zweitniedrigsten Anteil an Teilzeitbeschäftigung (Bundesdurchschnitt: 25,3 Prozent).

Ausgaben für
Hochschulen steigern

Auch bei den Hochqualifizierten gibt es noch Spielraum für Verbesserungen. So weist das Land im aktuellen Beobachtungszeitraum mit 22,9 Prozent die bundesweit niedrigste Studienanfängerquote auf (Bundesdurchschnitt:

Arbeitslosigkeit Brandenburg



Alle Angaben in Punktwerten

36,4 Prozent). Problematisch ist hierbei vor allem, dass viele Landeskinder, die zum Studium in andere Bundesländer ziehen, danach nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren. Dieser Verlust an jungen, talentierten Menschen führt in den betroffenen Regionen zu einer fortgesetzten Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen. Es gilt daher, die Attraktivität der Landeshochschulen zu erhöhen. Gegenwärtig nehmen die Ausgaben für Hochschulen nur einen relativ geringen Stellenwert im Haushalt Brandenburgs ein. So schneidet das Land beim entsprechenden Wirkungsfaktor mit nur einem Punkt am schlechtesten ab. Zwar wird dies etwas durch die Tatsache relativiert, dass Brandenburg keine der besonders teuren medizinischen Fakultäten an seinen Landesuniversitäten vorhält. Doch auch hier zeigt sich, wie schwierig es ist, Absolventen aus anderen Bundesländern anzulocken.

Mangel an ärztlichem
Personal

Schon länger kämpft das Land gegen den Ärztemangel. Um die medizinische Grundversorgung auf dem Lande zu sichern, wurde beispielsweise das Projekt »Schwester Agnes« ins Leben gerufen. In Rahmen dieses Projekts wurden Pflegerinnen zu Gemeindeschwestern umgeschult, die im Auftrag von Ärzten Hausbesuche machen.

Innovationskraft
erhöhen

Eine finanzielle Stärkung und bessere Vernetzung der Hochschulen mit der brandenburgischen Wirtschaft könnte auch die Innovationskraft des Landes steigern. Innovationen sind von entscheidender Bedeutung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Produkten »Made in Germany«, da Deutschland aufgrund der hohen Lohnkosten nicht dauerhaft auf dem Markt für standardisierte, international handelbare Massengüter bestehen kann. Dass es hier noch Verbesserungspotenzial gibt, kann man am Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen« ablesen, wo Brandenburg mit nur 1,81 Punkten den 13. Platz belegt (Bundesdurchschnitt: 5,18 Punkte). Etwas besser sieht es bei den Hightech-Patentanmeldungen aus. Beim entsprechenden Wirkungsfaktor belegt die Mark mit 2,75 Punkten immerhin den elften Platz (Bundesdurchschnitt: 5,00 Punkte).

Mehr Ausgaben für
Forschung und
Entwicklung notwendig

Eine Steigerung der Innovationstätigkeit würde über bessere Produktionsverfahren und Produkte die Exportchancen der brandenburgischen Wirtschaft positiv beeinflussen. Aktuell muss sich Brandenburg beim Wirkungsfaktor »Welthandelsanteil« noch mit dem drittletzten Platz zufriedengeben. Immerhin konnte das Land im Vergleich zum letzten Beobachtungszeitraum einen Platz gutmachen und liegt nun mit 1,63 Punkten vor Berlin (Bundesdurchschnitt: 5,72 Punkte). Soll Brandenburgs Wirtschaft wettbewerbsfähiger werden und mehr Arbeitsplätze bereitstellen, muss die Landesregierung verstärkt in die Rahmenbedingungen für Innovationen investieren. So sollte Brandenburg seine Ausgaben für Forschung und Entwicklung deutlich steigern, denn das Land wies bisher in allen Beobachtungszeiträumen die deutschlandweit niedrigsten Pro-Kopf-Ausgaben auf.

Sicherheit

Am besten schneidet Brandenburg im Zielgrößenbereich »Sicherheit« ab, wo es zur Gruppe der mittelerfolgreichen Bundesländer gehört. Bei den einzelnen Zielgrößen »Innere Sicherheit« und »Soziale Sicherheit« liegt das Land mit 3,73 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner auf dem elften Platz bzw. mit 143 Transferempfängern je 1.000 Einwohner auf Platz zwölf. Doch damit sollte sich Brandenburg nicht zufriedengeben, zumal es im Vergleich zur letzten Studie bei beiden Zielgrößen um einen Platz nach hinten gerutscht ist. Ebenfalls leicht rückläufig war der Punktwert des Landes im Aktivitätsbereich »Sicherheit«. Auch hier musste Brandenburg einen Platz abgeben und liegt nun mit 5,09 Punkten auf Rang zehn. Die Landesregierung sollte also dringend die Anstrengungen in diesem Bereich intensivieren, um bei den Zielgrößen nicht weiter zurückzufallen.

Sicherheitslage
angespannt ...

Dass der Erfolg des Landes bei der Zielgröße »Innere Sicherheit« nicht höher ausfällt, verwundert zunächst, da Brandenburg den bundesweit geringsten Anteil der Bevölkerung in Großstädten aufweist. Dementsprechend belegt das Land beim gleichnamigen Wirkungsfaktor mit zehn Punkten den ersten Platz. Auf die ländlich geprägten Strukturen des Landes weist auch der hohe Anteil der Beschäftigten im Agrarsektor hin, der nur in Mecklenburg-Vorpommern höher ist. Beides wirkt dämpfend auf die Kriminalität im Land. So spielt sich auch die Rauschgiftkriminalität in der Region Berlin-Brandenburg eher in der Großstadt Berlin ab. Dementsprechend schneidet Brandenburg beim Wirkungsfaktor »Drogentote je Einwohner« mit 9,77 Punkten als drittbestes Land ab, während Berlin mit 2,34 Punkten lediglich auf dem vorletzten Platz liegt.

... trotz ländlicher
Siedlungsstruktur

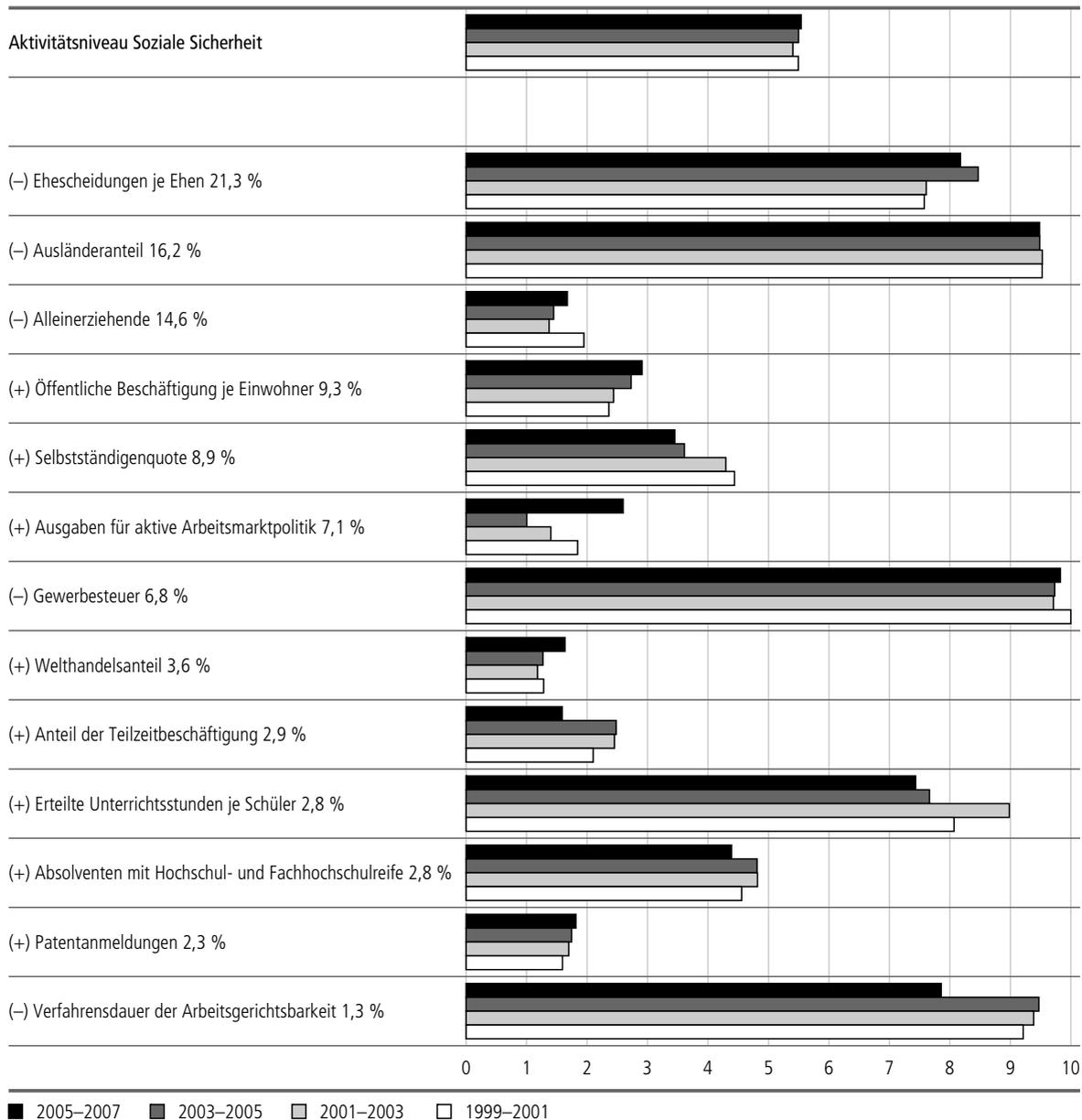
In der öffentlichen Diskussion präsenter ist jedoch die Jugendkriminalität, deren Bekämpfung für die Landespolizei weiterhin Priorität hat. Unsere ökonometrische Untersuchung weist auf einen negativen Zusammenhang zwischen dem Anteil der 15- bis 24-Jährigen und der Zielgröße »Innere Sicherheit« hin. Damit werden entsprechende Polizeistatistiken bestätigt, die attestieren, dass Jugendliche im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung überproportional häufig kriminelle Delikte begehen. Gerade diese Altersgruppe ist mit einem Anteil von 13,2 Prozent überdurchschnittlich im Land vertreten (Deutschland: 11,7 Prozent). Im aktuellen Beobachtungszeitraum hatte nur Mecklenburg-Vorpommern mit 14,1 Prozent einen höheren Anteil.

15- bis 24-Jährige ...

Vor allem in den Bereichen Diebstahl, besonders Fahrraddiebstahl, Raub, Sachbeschädigung sowie Gewaltkriminalität wird diese Altersgruppe straffällig. Es gilt, durch Prävention und erzieherische Maßnahmen frühzeitig kriminelle Karrieren zu verhindern. Auch kann eine Beschleunigung von Strafverfahren die abschreckende Wirkung von Strafmaßnahmen erhöhen. Beim Wirkungsfaktor »Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit« konnte sich Bran-

... besonders häufig
straffällig

Soziale Sicherheit Brandenburg



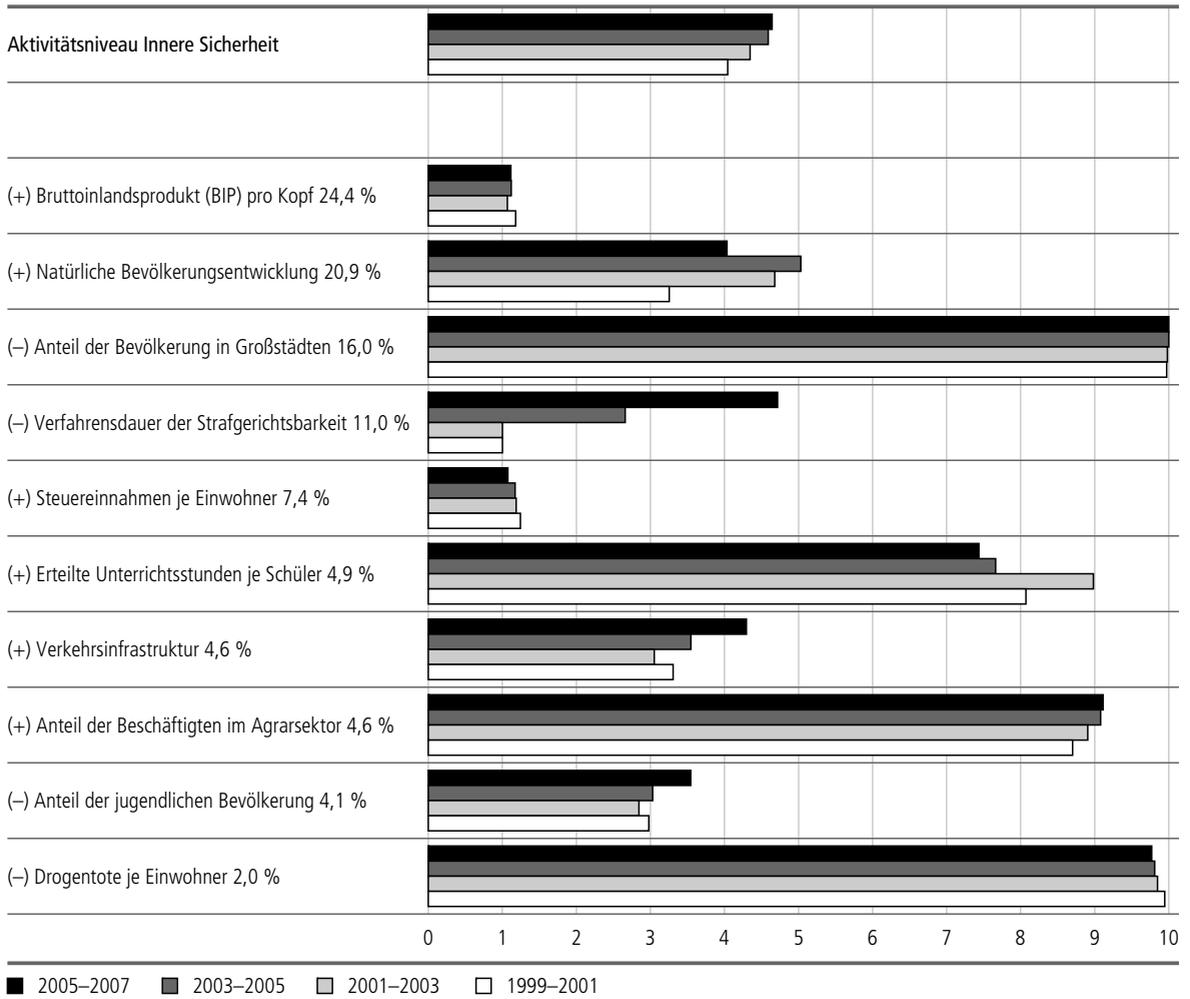
Alle Angaben in Punktwerten

denburg schon in den letzten beiden Beobachtungszeiträumen deutlich steigern, liegt jedoch mit 4,72 Punkten aktuell immer noch auf einem verbesserungsfähigen zehnten Platz.

Soft Skills vermitteln

Am effektivsten ist es jedoch, Straftaten schon von vornherein zu verhindern. Eine große Rolle spielen dabei die Perspektiven Jugendlicher. Grundvoraussetzung für deren Zukunftschancen ist eine Schulausbildung, die sie

Innere Sicherheit Brandenburg



Alle Angaben in Punktwerten

auf die beruflichen Anforderungen adäquat vorbereitet. Damit zusätzlich schon in der Schule Soft Skills vermittelt werden können und die Jugendlichen lernen, respektvoll miteinander umzugehen, muss allerdings der zeitliche Rahmen, der für Unterricht zur Verfügung steht, ausgeschöpft werden. Aus diesem Grund sollte Brandenburg beim Wirkungsfaktor »Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler« den Trend der letzten drei Perioden umkehren. So hat das Land seit dem Höchststand des Punktwertes im Zeitraum 2001–2003 (8,98 Punkte) zwei Plätze verloren und liegt aktuell mit 7,43 Punkten auf Rang fünf.

Eine intensive schulische Betreuung, die zu einem guten Abschluss führt, verringert zudem das Risiko, von staatlichen Transferzahlungen abhängig zu werden. Dabei gilt tendenziell: Je besser der Schulabschluss, desto geringer

Schulsystem durchlässig gestalten

die Wahrscheinlichkeit von Arbeitslosengeld-II-Bezug. Es empfiehlt sich daher, das Schulsystem durchlässig zu gestalten. Ein Hinweis auf diese Durchlässigkeit ist der Anteil der Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife. In der Gruppe der neuen Bundesländer weist Brandenburg mit 39,7 Prozent den höchsten Anteil auf. Damit liegt es jedoch noch immer relativ deutlich unter dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 43,0 Prozent.

Gute Betreuung für
unter Dreijährige

Negativ auf die Zielgröße »Soziale Sicherheit« wirkt sich der hohe Anteil von Alleinerziehenden in Brandenburg aus. Das Land liegt beim entsprechenden Wirkungsfaktor mit 1,67 Punkten nur knapp vor dem Schlusslicht Mecklenburg-Vorpommern. Alleinerziehende haben ein erhöhtes Armutsrisiko und sind häufiger auf Arbeitslosengeld II angewiesen. Darüber hinaus ist ihre durchschnittliche Dauer des Leistungsbezugs höher als die von anderen Bedarfsgemeinschaften. Problematisch ist hierbei vor allem, dass das Risiko des Langzeitbezugs deutlich steigt, wenn der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt nicht spätestens nach 18 Monaten gelingt. Dabei beeinflusst vor allem das Alter des jüngsten Kindes die Dauer des Leistungsbezugs, da es den Betreuungsaufwand maßgeblich bestimmt. Es ist daher positiv zu bewerten, dass Brandenburg auch für unter Dreijährige eine relativ gut ausgebaute Betreuung gewährleistet.

Einschätzung

Solide Haushaltspolitik

Brandenburg ist auf einem guten Weg. Es sollte diesen Weg allerdings noch konsequenter und zielstrebig verfolgen. Positiv ist vor allem die solide Haushaltspolitik zu bewerten. Auch die Infrastruktur des Landes und die fruchtbare Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn sind förderlich für den Erfolg Brandenburgs als Wohnort, Wirtschaftsstandort und Reiseziel.

Mehr Anstrengungen
in Bildung und
Forschung nötig

Verstärkte Anstrengungen sind jedoch im Bildungs- und Forschungsbereich nötig. Das Land sollte seine Strukturen in diesen beiden Bereichen optimieren und seine Investitionen darauf konzentrieren. Zum einen bilden qualifizierte Arbeitskräfte die Grundlage für Unternehmensansiedlungen und -gründungen. Zum anderen können durch verbesserte Rahmenbedingungen für Innovationen neue Märkte erschlossen und die wirtschaftliche Entwicklung auf ein breiteres Fundament gestellt werden. Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen sollte sich die Landesregierung wiederum einen Ausspruch Theodor Fontanes zu Herzen nehmen: »Am Mute hängt der Erfolg.«